



**175** Jahre  
**Peddinghaus**  
Werkzeugtradition



# Peddinghaus wird im Jahre

2014 stolze 175 Jahre alt.

Die Zeit ist also reif für einen kleinen Rückblick in die bewegte, traditionsreiche Firmengeschichte. Die Vorfahren der Familie Peddinghaus entstammen dem Gehöft Peddinghausen welches 1130 zum ersten Mal Erwähnung findet. Mit Johann Daniel Peddinghaus (1773-1831) dem Vater des Firmengründers, der das Uhrmacherhandwerk von seinem Vater erlernt hatte, beginnt mehr oder weniger die Firmengeschichte.

Die von Johann Daniel Peddinghaus erbauten Standuhren befinden sich noch heute zum Teil in Familienbesitz. Sein Sohn Carl Daniel Peddinghaus gründete als selbständiger Unternehmer dann 1839 eine Handelsgesellschaft in Altenvoerde.

1856 wurde die Firma in Carl Dan. Peddinghaus umgewandelt nachdem der vorherige Mitgesellschafter Altenloh verstorben war. Der Firmengründer verstarb im Jahr 1865. Seine beiden Söhne Carl Daniel und Julius traten das Erbe an. 1873 wurde dann die erste Fabrikanlage der Firma Peddinghaus in Altenvoerde an der Ennepe errichtet in der

Äxte, Beile und Hämmer sowie Hacken hergestellt wurden.



1902 nach dem Tode des Onkels Carl trat sein Bruder Fritz als kaufmännischer Leiter in die Firma ein. Unter dieser Leitung von Fritz und Carl Peddinghaus wuchs das Unternehmen schnell zum Marktführer auf dem Gebiet des Bergbauzubehörs und des Eisenbahnbaus. Zu den Spezialgeräten neben Hämmern, Hacken und Brechstangen sowie Winden gesellte sich das Sortiment der Stahlkugeln für Zement- und Schlackemühlen.



1910 starb Fritz Peddinghaus. Seine Stelle übernahm bereits 1909 nach dem Studium Theodor Peddinghaus der Sohn von Carl Peddinghaus. Paul Ferdinand Peddinghaus gründete 1903 die gleichnamige Firma in Gevelsberg, kurz genannt PFP. Zu diesem Zeitpunkt entstanden die namensgleichen Unternehmen, die beide für sich gesehen weltweit einen wohl einzigartigen Qualitätsruf aufbauten. Die Gleichnamigkeit bei räumlicher Kurzdistanz beschäftigte noch Generationen danach, da immer wieder Verwechslungen auftraten und selbst heute noch auftreten.

1927 war Peddinghaus einer von vier Lieferanten für Weichenrippenplatten für das neue genormte Schienensystem der Reichsbahn. Mit 405 Beschäftigten war man mit Abstand der größte Arbeitgeber der Region. 1934 trat Günther Peddinghaus nach einer abgeschlossenen Ingenieursausbildung in die Firma ein. Mit der Geburt seiner drei Söhne war die Nachfolge der fünften Unternehmergegeneration gesichert. In der Fertigung began-

nen druckluftbetriebene Hämmer die alten Riemenfallhämmer zu ersetzen. Vorbei waren die goldenen Zeiten für die Arbeiter als man während der Pause Forellen in der Ennepe fangen konnte.

1939 konnte das Unternehmen dann in einem feierlichen Festakt das 100-jährige Bestehen feiern an dem ganz Allenvoerde Anteil hatte. Wenige Monate später brach der zweite Weltkrieg aus. Unter der Führung von Theodor und Günther Peddinghaus gelang der Wiederaufbau nach den Kriegsjahren. Schnell wuchs die Belegschaft auf einige 100 Mitarbeiter an. Die Produktion von Handwerkzeugen und Gesenkschmiedeteilen für die Bundesbahn, das Volkswagen Werk, für Daimler-Benz und Ford stieg nun rasant an. Für die Bundesbahn wurden gewichtssparende Weichenbeschlagteile entwickelt.

Ab 1963 werden sieben mechanische Gesenkschmiedepressen aufgestellt, die die Hämmer mit großem Erfolg ersetzen. 1969 wird die Handwerkzeugfabrik Carl Döhl Söhne in Wuppertal gekauft, die heute noch Namensgeber für das CADOS-Zeichen ist.

Ein grosser technischer Schritt erfolgte im Jahr 1983 mit dem Aufbau einer 4000 t-Schmiedepresse für das VW-Schwenklager (Golf). Es folgen 1986 eine 5000 t und 1988 eine 4000 t Pressenstrasse, welche ältere Schmiedeanlagen ersetzen.

1987 wird die Handwerkzeugfertigung in eine eigene Gesellschaft der CDPHandwerkzeug GmbH & Co.KG am Standort Ennepetal ausgegliedert. Im gleichen Jahr feiert die Lehrwerkstatt ihr 50jähriges Bestehen.



In dieser Zeit des stetigen Wachstums, insbesondere des Exportgeschäftes bis zum Jahr 1989 wird die Produktion der Handwerkzeuge zunehmend unwichtiger für das Unternehmen. Zu bedeutend ist der Umsatzanteil der Schmiedeteile für den Kraftfahrzeugbereich. Das Werk beschäftigt zu diesem Zeitpunkt 1255 Mitarbeiter, darunter 75 Auszubildende und schreibt einen Umsatz von 180 Mio. DM.

So entschließt sich Peddinghaus folgerichtig die zuvor ausgegliederte Sparte der Sparte Handwerkzeuge an die Unternehmensgruppe MOB in Frankreich zu verkaufen. Aufwändig werden die Produktionsanlagen in Ennepetal abgebaut um in Frankreich grundüberholt wieder aufgebaut zu werden. Seit diesem

Tage leitet mit Axel Hölscheid erstmalig kein Peddinghaus-Stammhalter die Geschicke des Unternehmens im Bereich der Werkzeuge. Die jüngere Erfolgsstory der Peddinghaus Werkzeuge kann nun jedoch intensiv vorangetrieben werden, fokussiert man sich doch fortan in diesem Unternehmensbereich ausschliesslich auf die Sparte Handwerkzeuge.

Die Anfangs in Gevelsberg noch angemieteten Gebäude werden über die Jahre des Wachstums deutlich zu klein weshalb 2011 der Umzug nach Schwelm geplant und umgesetzt wird. Im Laufe der Jahre wurden eine Tochterfirma DURLACH gegründet sowie die Handwerkzeugproduktion der Traditions-Automatendreherei Schröder in Wuppertal übernommen. Seit der Übernahme 1991 durch die MOB Gruppe ist der Umsatz vervielfacht und die Marktbedeutung erheblich gewachsen. Die Gruppe produziert an mehreren Standorten in Europa und hat sich einen hervorragenden Ruf erarbeitet.

Peddinghaus freut sich heute über die langjährige Werkzeugtradition und verspricht sich selbst aber auch allen Kunden über die Welt verteilt der Qualitäts-Philosophie treu zu bleiben.

